

INSTITUT  
für  
MARXISMUS-  
LEHRE  
bibl.

# Rote Fahne

Wochenblatt der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands  
Wirtschaftsbezirk Frankfurt a. M.

Nr. 17	Einzelnummer 40 Pfennig Erscheint wöchentlich Samstag	Frankfurt a. M., 14. August 1920	Inserate 4 gespaltene Bettzelle 1,20 M. Bei Wiederholungen Rabatt	1920
--------	--	----------------------------------	---	------

## Aufruf an das Proletariat Deutschlands! Arbeiter, Klassengenossen!

Den wütenden zusammengefaßten Angriffen des Weltkapitals und seiner Helfershelfer gegen Sowjetrußland ist durch die vernichtende Niederlage Polens, durch das stegreiche Vordringen der Roten Armee auf Indien zu und am Schwarzen Meer, die Spitze abgebrochen. Die nächste Auswirkung des Vernichtungswillens des Weltkapitals ist die systematische Organisation des weißen Schreckens. In Ungarn und Polen, in Amerika und Indien raft die Bestie des weißen Terrors. In Deutschland findet dieser Vernichtungswille im Entwaffnungsgesetz seinen Niederschlag. Das Entwaffnungsgesetz bedeutet die gesetzliche Festlegung des weißen Schreckens auf Befehl des Ententekapitals im Einverständnis mit der deutschen Bourgeoisie, um das revolutionäre Proletariat niederknüppeln zu können. Nur revolutionäre Arbeiter, nicht Bourgeoisie werden die Stacheln dieses Ausnahmegesetzes zu spüren haben.

Laßt euch nicht belören von denen, die euch glauben machen wollen, die Entwaffnung der Reaktion müsse der Entwaffnung des Proletariats vorausgehen. Denn die Entwaffnung der Revolution kann nur das Werk der Reaktion sein — darum muß die Parole lauten:

**Arbeiter, liefert euch nicht kampflös der Reaktion aus!**

Das Weltkapital bereitet sich vor auf den Entscheidungskampf zwischen Kapital und Arbeit, trifft die Vorbereitungen zur restlosen Vernichtung des revolutionären Denkens und Willens.

Ueber all dem stehen als flammendes drohendes Zeichen für das Proletariat die Worte des Kommunistischen Manifestes: „Entweder Kommunismus oder Untergang in der Barbarei.“

Auf uns, Proletariat Deutschlands, sind die Blicke der russischen Brüder, sind die Blicke der Proletarier aller Länder gerichtet. Deutschland ist das stärkste Bollwerk der Weltreaktion und damit der Schlüssel zur Weltrevolution!

Seien wir uns unserer weltgeschichtlichen Aufgabe bewußt. Der Versailler Friedensvertrag, Spa, Entwaffnungsgesetz und anderes sind nur die Vorbereitungen zum entscheidenden Schlag gegen das Proletariat. Das erkennen heißt die Aufgabe des Proletariats in diesem Augenblick begreifen. — Enger und drückender zieht das Kapital die Schlinge um den Hals des Proletariats. Zerreißen wir sie, ehe sie uns erwürgt.

Nicht Protestversammlungen und Resolutionen, die Tat ist das Gebot der Stunde. Hinweg mit Kompromissen und Verhandlungstaktik! Hinweg mit theoretischen Haarspaltereien! Es gibt keine Verständigung. Kampf lautet die Parole. Los von den Banden der Lohnsklaverei!

Es gilt herauszutreten aus der Untätigkeit. Wir wollen nicht länger den Macht- und Herrschaftsdünkel einer kleinen Clique von Besitzenden. Restlose Vernichtung der bürgerlich-kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsweise ist und muß sein das Ziel unseres Kampfes. Nur auf den Trümmern der alten Welt kann die neue, werdende Welt des Kommunismus erstehen.

Die Stunde der Entscheidung naht. Kommt dem Vernichtungsschlag des Weltkapitals zuvor!

Schließt einen Block mit den Pionieren der Weltrevolution, kämpft Schulter an Schulter mit euren Klassengenossen, nicht für die Interessen einer Partei, sondern für den Kommunismus, der nicht den Wünschen einer Partei, sondern den Interessen des Weltproletariats entspricht.

- Für die Diktatur des Proletariats!
- Für die kommunistische Internationale!
- Für das Räteystem!
- Gegen Knechtschaft und Tyrannenmacht!
- Vorwärts zur Menschheitsbefreiung!
- Es geht um eure und eurer Kinder Zukunft!
- Es geht um die Zukunft der Arbeiterklasse!
- Es lebe die Weltrevolution!
- Auf zur Tat!

**Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.**

## Kommunismus gegen Spartakismus.

Eine Kritik von Rain.  
(Fortsetzung.)

Aber die Massen sehen in der Regel diesen dialektischen historischen Prozeß nicht, welcher ihre Existenzbasis selbst, die Stätten der Produktion und ihre Zusammenhänge verändert hatte, er ging nicht in ihr Bewußtsein und in ihre Psychologie ein und wir sehen dann eine Zeitlang den Kampf mit den alten Methoden auf einem ganz veränderten Schlachtfeld, der von Niederlage zu Niederlage führt. Erst durch ihre eigenen Erfahrungen überwinden die Massen die historischen Widersprüche. Was für die Gewerkschaften gilt wie für die Parteien.

Es gehört ein sehr tiefes Studium des gesellschaftlichen Entwicklungsprozesses dazu, um dauernd die historischen Veränderungen im Schoße der Gesellschaft zu kontrollieren und auch der geschulte Theoretiker sieht sie oft nur an ganz groben Ereignissen. So mußten die Theoretiker mit den ersten internationalen Konflikten der Staaten untereinander nichts anzufangen und hielten sie für Intrigantentum der zünftigen Diplomaten und für persönliche Schrullen einzelner Großkapitalisten. Erst eine neue theoretische Analyse des

20 4868 11

Finanzkapitals und seiner Funktionen und ihr Vergleich mit den Ergebnissen von Marx zeigten den historischen Zusammenhang zwischen internationalen Konflikten, Imperialismus und Finanzkapital und damit auch die historischen Veränderungen des Schlachtfeldes der Klassenkämpfe durch das Finanzkapital, während die Kampfmethoden, Organisationen und ihre Formen, das Bewußtsein und die Psychologie der Massen zur Tradition erstarrt waren. Diese Veränderungen treten dann auf der Oberfläche als dialektisch historische Widersprüche zwischen Ideologie und politischer Praxis zwischen den Führern und den vorwärtsdrängenden Massen, zwischen den alten Organisationen und den neuen Methoden auf. Diese Widersprüche erscheinen nicht in ihrer historischen dialektischen Form, sondern in einer formal logischen Form. Sie erscheinen als Widersprüche zwischen revolutionärem Denken, Bewußtsein und Aktivität einer Minderheit und einer metaphysischen Natur der alten Organisationen und der Massen, der Abstand zwischen den Widersprüchen ist so groß und die historischen Bindglieder sind so verborgen, daß die Natur der alten Organisationen als die Ursache der Trägheit der Massen erscheint, dann sucht man neue Organisationen und Formen im Kopf und glaubt, sie wären die motorische Kraft der neuen Bewegung. In Wirklichkeit liegt die reformistische und parlamentarische Praxis der Massenorganisationen nicht in ihrer mirakulösen metaphysischen Natur und ihrer zentralistischen Form, sondern sowohl die Methoden und Funktionen der Organisationen wie ihre Formen wurden bedingt durch die Anpassung an den imperialistischen Wirtschafts- und Staatsapparat. Die Massen und ihr Führerapparat standen der Entwicklung des imperialistischen Gesellschaftsapparates vollständig hilflos gegenüber. Das lag nicht an den Organisationen und ihren Formen und daran konnte auch revolutionäre Agitation nichts ändern. Es lag auf der antagonistischen Entwicklungslinie, daß der politische Machtapparat des Kapitals um die internationalen imperialistischen Widersprüche zu bewältigen, über die Klassen selbst, welche ihn produzierten, hinauswuchs und eine selbständige Macht mit eigenen Bewegungen wurde und statt von den ökonomischen Bedingungen der Klassen regiert zu werden, regierte er politisch die ökonomischen Bedingungen der Klassen. Die Hilflosigkeit der Massen und der Führer war die Ursache, daß die Organisationen wie die reformistische politische Praxis, die Werkzeuge der mechanischen und psychologischen Eingliederung des Proletariats in den imperialistischen Staat wurden, trotz der zunehmenden Schärfe der Klassengegensätze in der imperialistischen Phase des Kapitals. Die subjektiven Bedingungen der Klassenpolitik wie Unzufriedenheit, Erkenntnis, Wille der Massen waren eben zu schwach, um den imperialistischen Machtapparat auch nur ins Wanken zu bringen, der Stoß mußte von außen kommen. Es war ganz unvermeidlich, daß durch die Einordnung der Klassenorganisationen die Massen zu einer Art passiver Demonstrationsreserve der Führer wurden und daß die Bürokratie durch die Verhandlungspraxis mit dem Kapital die bestimmende Kraft in den Organisationen wurde. Aber diese Funktionsverschiebungen innerhalb der Organisationen waren nicht das Resultat eines logischen Widerspruches zwischen Massen und Führer, wobei die Letzteren den trägen Massen ihren Willen aufzwangen, sondern Passivität der Massen und Herrschaft der Bürokratie in den Organisationen waren selbst das Produkt der historischen dialektischen Entwicklung des gesellschaftlichen Herrschafts- und Produktionsapparates.

Was damit gezeigt werden sollte, ist, daß innerhalb der Klassenorganisationen die Funktionen zwischen Massen und Bürokratie im Laufe der historischen Entwicklung wechseln, ebenso die Formen der Organisationen, und daß dieser Wechsel vom dialektischen Entwicklungsprozeß der objektiven gesellschaftlichen Bedingungen und nicht von den subjektiven

Faktoren des Klassenkampfes bestimmt wird und daß diese Funktionen wie die Methoden der Klassenpolitik nicht unveränderliche Ausdrucksformen einer metaphysischen und absoluten Natur der Organisationen und ihrer Formen sind.

Was damit aber nicht gesagt werden sollte, ist das, daß die subjektiven Faktoren des Klassenkampfes, das Bewußtsein, der Wille, die ganze Psychologie der Masse ohne Einfluß auf den Klassenkampf ist. Im Gegenteil sehen wir, daß diese subjektiven Faktoren des Klassenkampfes, daß ihre Bedeutung nach dem Zusammenbruch des deutschen Staates, ihre motorische Kraft immer mehr wuchs; sie beeinflussen immer mehr das Tempo und das dynamische Ausbreitungsfeld der Klassenkämpfe und damit soll gesagt sein, daß die Klassenkämpfe keine tote Mechanik der sachlichen Produktionsbedingungen und der Organisationsapparate sind; aber man darf sich nicht täuschen, trotz der Kraft der subjektiven Faktoren können sie in keiner Phase des revolutionären Prozesses das Proletariat über die jeweilige geschichtliche Schranke des Kapitals hinausführen, denn der Auflösungsprozeß der bürgerlichen Gesellschaft wird letzten Endes von dem fortschreitenden Verfall der kapitalistischen Produktionsmechanik und der Agonie der besitzenden Klassen bedingt.

(Fortsetzung folgt.)

## An die Mitglieder der Freien Sozialistischen Jugend Deutschlands.

Genossen! Die Absicht der Zentrale der F. S. J., die Jugend auf die reformistische und opportunistische Politik der Reichszentrale des jetzigen Spartakusbundes festzulegen, hat nicht nur in Berlin, sondern in den meisten Orten des Reiches die wirklich revolutionäre Jugend auf den Plan gerufen. Besonders der Beschluß der Reichskonferenz, an der Seite der K.P.D. (Spartakusbund) in den Wahlkampf einzutreten, d. h. Wahlhilfe zur Wahl von Parlamentariern zu leisten, hat unsere Jugend in Opposition gebracht nicht nur zum Spartakusbund, sondern auch gegen unsere Jugendzentrale und ihre Instanzen.

Die bekannten Fragen, die schon längere Zeit zwischen dem Spartakusbund und der Kommunistischen Arbeiterpartei umstritten waren, wurden nun zum Zankapfel in der Jugend gemacht. Durch Schuld unserer Jugendzentrale, die auf alle Fälle die Jugend an den Spartakusbund verhandeln wollte, nahm dieser Streit die unglaublichsten Formen an. Mit Unwahrheiten und Verleumdungen ging die Spartakusrichtung gegen einzelne Genossen der Opposition vor. Man stellte die Tatsachen einfach auf den Kopf, um die Jugend gegen uns aufzubringen. Der Opposition, die eine konsequente Haltung einnahm, wurde Sabotage der Jugendarbeit vorgeworfen. Dabei ist überall dort, wo es sich um praktische Arbeit handelt, wo aber bisher von unserer Zentrale sehr wenig geleistet worden ist, nämlich auf dem Gebiete der revolutionären Jugendarbeit in den Betrieben und Schulen, die Opposition längst an der Arbeit. Das ergibt sich auch aus der von der Opposition abgegebenen Erklärung, deren Abdruck die „Rote Fahne“ und „Junge Garde“ beziehungsweise ablehnte, bzw. dauernd hinauschiebt. Die Sabotage ist also Schwindel der Spartakusleute, die die Jugend damit gegen uns hegen wollen. Ueber unsere Auffassung und unsere Tätigkeit wird die Jugend im Reich einseitig und falsch unterrichtet. Z. B. muß im Rundschreiben der Zentrale zur Information über die Streitfragen vor allem der „Nationalbolschewismus“ gegen die K.A.P. gehalten. Dabei weiß unsere Zentrale, daß die K.A.P. den Nationalbolschewismus ablehnt.

Unsere Maßnahmen zur Aufklärung der Jugend über unsere Anschauung: die Einrichtung eines Referentenzirkels

und die Herausgabe eines Informationsblattes werden als Spaltung bezeichnet. Nach Ansicht der Zentrale, die den ganzen Instanzenapparat, die Zeitung, die Geldmittel, Redner für teure Vortragsreisen im Reich zur Verfügung hat, ist es also nur ihr Recht, ihre Ansicht mit allen Mitteln zu propagieren. Die Opposition hat demgegenüber — darüber dürfte jetzt kein Streit mehr sein — die Pflicht, der Verfeuchung der Jugend durch die opportunistische Spartakuspolitik entgegenzuwirken, Redner heranzubilden, Rundschreiben und Literatur zu verbreiten. Die Zentrale hat einen ganzen Apparat organisiert, um die Gruppen in Berlin und im Reich zu bearbeiten. An Geld scheint es dafür nicht zu fehlen. Dann reden die Leute zuguterletzt davon, die Opposition wolle die Jugend spalten. Die Wahrheit ist, daß durch die Verkopplung der Jugend mit dem Spartakusbund unsere Zentrale die Jugend ausgewählt hat, die sich nun mit Recht dagegen wehrt. Die Wahrheit ist, daß von der Zentrale die Opposition überall provoziert und selbst abgespalten wird. (siehe Hamburg) und daß in Berlin alle Spaltungsanträge von der Spartakusrichtung kamen.

Die Opposition hat demgegenüber einen schweren Kampf zu führen, weil ihr die Geld- und Machtmittel der Zentrale nicht zur Verfügung stehen, um die Jugend aufzuklären, um sie wieder auf den Boden einer entschieden-revolutionären Politik zu führen, damit sie in dieser Zeit, in der wir vor entscheidenden Kämpfen mit der Bourgeoisie stehen, wieder geschlossen und aktionsfähig ist. Die Opposition wendet sich deshalb gegen alle Versuche, die Jugend durch die Festlegung auf die opportunistische Politik des Spartakusbundes zu spalten.

Diese Arbeit der Opposition erfordert aber die Anspannung aller Kräfte und ein einheitliches Vorgehen unserer Genossen im ganzen Reich. Um die Information besser zu gestalten, hat die Berliner Opposition ihren Arbeitsausschuß beauftragt, die Verbindungen mit dem Reich herzustellen. Wir bitten deshalb unsere Genossen, aus allen Orten Berichte und Adressen einzusenden. (Adresse des Arbeitsausschusses: Walter Brückner, Bin.-Niederschönhausen, Dasastraße 21.

Berlin, im Juli 1920.

Der Arbeitsausschuß der Opposition  
der F. S. J. Groß-Berlin.

## Der internationale Jugendtag.

Die vor einiger Zeit in Berlin abgehaltene internationale Bürovisung der Kommunistischen Jugend-Internationale beschloß, wie schon früher berichtet, den diesjährigen Internationalen Jugendtag am 5. September stattfinden zu lassen. Dieser, der sechste internationale Jugendtag, hat gegenüber den vorhergehenden eine erhöhte Bedeutung, weil die organisierte sozialistische Jugend aller Länder, auch die Jugend Sowjetrußlands und die der entstandenen Verbände im fernen Osten, in England und Amerika gleichzeitig und mit aller Wucht für die Ideen des Kommunismus, der Diktatur des Proletariats, des Räterefens und gegen das Lakelentum der Sozialdemokraten und der Bourgeoisie aller Länder demonstrieren wird.

Wie das Begrüßungstelegramm des Exekutivkomitees der 3. Internationale an die Kommunistische Jugend-Internationale bewies, sehen unsere Moskauer Genossen in der Kommunistischen Jugend-Internationale einen mächtigen Kampffaktor für die Sache des Kommunismus. Es liegt im Interesse der gesamten Arbeiterklasse, die Massenaktion der sozialistischen Jugend nach besten Kräften zu unterstützen. Wir ermahnen alle Parteigenossen und Organisationen, bei der Propaganda der Jugendlichen tätig mitzuwirken.

Die am Sonntag den 29. August beginnende Kampfwoche, in der die internationalen Publikationen („Jugend-Internationale,“ Liebknechtfondskarten und -Marken, die betreffenden Landesverbandsorgane und kommunistische Literatur) in Massenaufgaben vertrieben werden, muß durch die Mithilfe der älteren Genossen die Niederringung des Indifferentismus in den Reihen der Jugendlichen bringen.

Tragt dazu bei, daß der 5. September ein Tag frohen Gedenkens in der Geschichte der sozialistischen Arbeiterjugendbewegung wird!

## Gewerkschaften und Räteorganisation.

Die „Frkst. Zgt.“ berichtet unter dem 7. August aus Halle:

„Vor einer Versammlung der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, der revolutionären Vertrauensleute und der Betriebsräte der Betriebe von Halle und Umgegend kam es zu einem Zusammenstoß in der Gewerkschaftsfrage zwischen dem Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Reichstagsabgeordneten Ditzmann aus Frankfurt a. M., und dem Abgeordneten Koenen. Ditzmann nahm es als Aufgabe der Gewerkschaften in Anspruch, daß sie die Umstellung des Wirtschaftslebens zum Sozialismus vornehmen. Wirtschaftliche Kämpfe seien ohne Unterstützung der Gewerkschaften nicht möglich, auch keine Generalstreiks. Die Gewerkschaften wollen auch im Sinne der unabhängigen Partei arbeiten, aber die Partei dürfe ihnen nicht vorschreiben, was sie tun sollen. Er schloß drohend: „Wenn der nächste Parteitag trotzdem uns aus der Partei herauswerfen will, in der wir Heimatrecht haben, so wäre das die Zerrüttung unserer Stellung in den Gewerkschaften. Noch nicht die Hälfte der deutschen Gewerkschaftsmitglieder hat am 6. Juni den Stimmzettel einer revolutionären Partei in die Urne geworfen. Wer erkämpft den Betriebsräten ihre Rechte? Nur die Gewerkschaftsgenossen mit Hilfe der Gewerkschaftsorganisationen.“

Aber Ditzmann, der bekenntlich wegen seiner radikalen Gesinnung erst auf dem letzten deutschen Metallarbeiterverbandstag Vorsitzender des Verbandes geworden war, als eine revolutionäre Mehrheit dort über die gemäßigte Richtung die Oberhand bekam, unterlag diesmal dem noch radikaleren Gegner Koenen. Koenen trat für den Aufbau einer völlig selbständigen Betriebsräteorganisation als Voraussetzung für die Verwirklichung des wirtschaftlichen Räteystems ein. Den Gewerkschaften will er nur noch untergeordnete Aufgaben zuweisen. Der geplante Anschluß der Partei an die Dritte Internationale entscheide ohne weiteres den Streit zu Ungunsten der Gewerkschaften. Vergebens beteuerte Ditzmann: „Die Dritte Internationale ruft zur Zerschlagung der Gewerkschaftsinternationale auf. Das dürfen wir nicht mitmachen. Wir lassen die Gewerkschaften nicht zerreißen.“ Mit über dreiviertel Mehrheit wurde die Kaltstellung der Gewerkschaften und an ihre Stelle die selbständige Räteorganisation beschlossen.

Die Arbeiterschaft hat hier bewiesen, daß sie nicht die Gewerkschaften als ein wirksames Kampfmittel zur Verwirklichung des Räteystems ansieht. Es liegt an den Arbeitern selbst, in Verfolg dieser Tatsache auch die letzten Konsequenzen zu ziehen, die Zerrümmung der Gewerkschaften und den Aufbau von Betriebsorganisationen, als das einzige Kampfmittel zur Errichtung der Räte-diktatur in die Hand zu nehmen.

## Der Parteitag der K. A. P. D.

ist beendet. Zu entscheidenden Ergebnissen hat er jedoch nicht geführt und man kann somit auch nicht sagen, daß er der „Parteitag der Entscheidungen“ war. Es ist uns leider, wegen Raummangel nicht möglich, in der heutigen Nummer einen ausführlichen Bericht über den Verlauf des Parteitages zu bringen. Wir werden dies aber in der nächsten Nummer nachholen.

## Aus dem Wirtschaftsbezirk.

**Bezirkskonferenz der K.A.P.** Am Sonntag, den 8. August fand die 1. Bezirksversammlung der K.A.P. Wirtschaftsbezirk Frankfurt statt. Außer Griefheim und Egelsbach waren alle Ortsgruppen vertreten. Zunächst erstattete Genosse **Wasmuth**-Frankfurt Bericht vom Parteitag. Er ging ausführlich auf die einzelnen Tagesordnungspunkte deselben ein und zeigte, daß trotz der viertägigen Tagung nichts ersprießliches für die revolutionäre Bewegung geleistet wurde. In der anschließenden Diskussion sprach sich zunächst Genosse **Ehlen**-Frankfurt für die Zusammenarbeit mit der Freien Union aus. Genosse **Meckel** ging auf die revolutionäre Situation im Osten ein und sprach dann noch zu den Fragen des Föderalismus oder der Zentralisation. Genosse **Heinen**-Mainz, ist sehr enttäuscht von den Verhandlungen des Parteitages; besonders hätte er erwartet, daß der Parteitag einmal klare Stellung zu der Bewegung in den besetzten Gebieten genommen hätte. Außerdem sprachen noch die Genossen **Weiß** und **Specht**. Fast einstimmig wurde die Haltung des Parteitagvertreter gebilligt. Sodann erstattete Gen. **Sauer** den Bericht der prov. Bezirksleitung. Infolge Referenten- und Geldmangels war uns bis jetzt eine Arbeit nicht in dem Maße möglich, wie wir es gewünscht hätten. Es ist Sache der Ortsgruppen, die Arbeit der Bezirksleitung durch regelmäßige Ablieferung der Beiträge zu unterstützen. Auch soll ein Referentenkursus eingerichtet werden. Die anschließende Diskussion war gleichfalls eine sehr rege. Beim 3. Punkt der Tagesordnung gab Gen. **Krüger** eine Erläuterung zu dem Statutenentwurf der prov. Bezirksleitung. Der Statutenentwurf wurde gleichzeitig mit dem von der Hanauer Ortsgruppe vorgeschlagenen besprochen und nach einigen kleinen Änderungen angenommen. Hierauf erfolgte die Wahl von 9 Genossen (4 aus Frankfurt, 5 aus den anderen Ortsgruppen des Bezirks) in den Bezirks-Vollzugsausschuß (frühere Bezirksleitung). Sodann sprach noch Genosse **Sauer** zur Zeitungsfrage. Es wurde allen angeschlossenen Ortsgruppen zur Pflicht gemacht, für eine immer weitere Verbreitung der „Roten Fahne“ Sorge zu tragen. Erfreulich ist die Zunahme der Leserschaft besonders in Hanau und in Mainz. Die Diskussion brachte noch verschiedene Vorschläge und Anregungen zur Zeitungsfrage. Nachdem noch einige kleine geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wurde die Konferenz nachmittags um 5 Uhr geschlossen.

**Frankfurt a. M.** (Parteimitgliederversammlung.) Die letzte gutbesuchte Mitgliederversammlung am 6. August im Rechner-Saal nahm den Bericht des Parteitagsdelegierten entgegen. In den Bericht schloß sich eine längere Diskussion, die nicht zu Ende geführt werden konnte. Nachdem noch die Wahl der 8 Delegierten zur Bezirkskonferenz vorgenommen war, wurde die Versammlung vertagt.

**Mainz.** (Öffentliche Versammlung.) Am Samstag, den 7. August, fand im „Goldenen Pflug“ eine gutbesuchte Versammlung der K.A.P. statt, in der Genosse **Meckel**-Frankfurt über die Diktatur des Proletariats sprach. Die Versammlung nahm einen guten Verlauf und der hohe Absatz an Literatur und Zeitungen zeigte, daß auch im besetzten Gebiete der kommunistische Gedanke Fortschritte macht.

## Versammlungsanzeiger.

Unter dieser Rubrik werden sämtliche öffentliche und geschlossene Mitgliederversammlungen der K.A.P.D. Wirtschaftsbezirk Frankfurt bekanntgemacht. Alle Versammlungsanzeigen müssen bis spätestens Mittwochabend in Händen des Gen. **Rob. Sauer**, Frankfurt a. M., Petterweilstr. 65 II sein.

### Ortsgruppe Frankfurt a. M.

Ueber den neuangeordneten Kursus geben die Distriktsleiter jeweils Auskunft.

**Aktionsausführung.** Montag, den 16. August, abends 1/8 Uhr, im bekannten Lokale. Alle Distriktsleiter und sonstigen Aktionsausführungsmitglieder müssen anwesend sein.

**Freitag.** 20. August, abends 7 Uhr, im Rechner-Saal, Langstraße 29

### Allgemeine Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht von der Bez.-Konferenz
2. Kassenbericht
3. Fortsetzung der Diskussion über den Parteitag
4. Verschiedenes.

Mitgliedskarte legitimiert!

**Nordend.** Dienstag, den 17. August, abends 1/8 Uhr, bei Blum, Neuhofstraße 86, Ecke Glückstr.: Distrikts-Mitgliederversammlung. — Freitag, den 20. August, fällt der Les- und Diskussionsabend wegen der allgem. Mitgliederversammlung aus.

**Ostend.** Dienstag, den 17. August, abends 1/8 Uhr bei Ritter, Ostendstr. 83: Distrikts-Mitgliederversammlung.

### Ortsgruppe Mainz.

Die Zusammenkünfte unserer Genossen finden regelmäßig jeden Samstag abend 7 1/2 Uhr in unserem Lokal statt. Die Genossen werden gebeten, alle pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

### Ortsgruppe Hanau.

Jeden Dienstag abend 8 Uhr im Kolleg 8 des Gewerkschaftshauses Diskussionsabend. Gäste sind willkommen.

### Ortsgruppe Karlsruhe i. B.

Jeden Mittwoch abend 1/8 Uhr in der „Karlsburg“, Akademiestr. (gegenüber Kaiser-Passage) Mitgl.-Versammlung.

### Freie sozialistische Jugend Frankfurt.

Die Zusammenkünfte finden jeden Mittwoch und Samstag abends 1/8 Uhr im Reform-Restaurant „Freya“ in der Gr. Bockenheimerstr. 35 (1. Stock) statt. Mittwoch, den 18. August: Genosse **Schubert**: „Der moderne Großbetrieb.“ — Samstag, 21. August: „Kommunistische Erziehungsfragen.“

Es ist Pflicht aller Genossinnen und Genossen, daß sie ihre Versammlungen pünktlich und vollzählig besuchen.

## Schriften-Vertrieb der K. A. P. D. Frankfurt a. Main.

### Die Spaltung der Kommunistischen Partei Deutschlands.

(Spartakusbund)

Preis 20 Pfennig.

„Eine auf dem Standpunkt dieser Opposition stehende kleine Broschüre, „Die Spaltung der K.P.D., Spartakusbund,“ die von der Ortsgruppe Frankfurt a. M. herausgegeben ist, setzt in höchstem Grade deutlich, genau, klar und kurz den Kern der Ansichten dieser Opposition auseinander.“

N. Lenin, in der Schrift „Der Radikalismus, die Kinderkrankheit des Kommunismus.“

Zu beziehen durch:

**Robert Sauer, Frankfurt a. M., Petterweilstr. 65 II.**

Verantwortlich für Redaktion und Verlag: Kurt Krüger, Frankfurt a. M.  
Druck: Lorenz & Rasthof, Kl.-Steinheim.